

Spuren ins Heute

Wie Römer und Alamannen zu uns kamen

BENDERN – Die römische und frühmittelalterliche Epoche im Alpenrheintal und deren kulturhistorisches Erbe bis heute behandelte die Archäologin Ulrike Mayr gestern Abend im Liechtenstein-Institut.

• Reinhard Peter

Im dritten Referat der Reihe «Archäologie im Alpenrheintal» referierte Ulrike Mayr von der Landesarchäologie Liechtenstein über das Erbe der römischen und frühmittelalterlichen Epoche zwischen den Bündner Alpenpässen und Bregenz. Unter dem Titel «Von Kaiser Augustus bis Kaiser Karl d. Grossen» beleuchtete Mayr diese Region, die für die jeweils Herrschenden von grosser verkehrspolitischer Bedeutung gewesen war. Gleich gross wie die heutige EU war zur Zeit des Augustus das römische Reich, und die damals von den Rättern besiedelte Alpenrheinfurche war für die Römer wichtiges Durchgangsgebiet für ihre Feldzüge nach Germanien. Zelt- und Lagerplätze am Septimerpass dokumentieren diese kriegerische Zeit. «Die Strassen waren die Lebensadern der Römer», sagte Mayr und verwies auf den Transport der Heere und der Waren, die damit zu uns kamen. Das eroberte Gebiet wurde dann ausgebaut und gesichert, was durch archäologische Funde ebenso do-



Archäologin Ulrike Mayr referierte gestern über «Archäologie im Alpenrheintal».

kumentiert ist wie die Anlage vieler Gutshöfe und Siedlungen von Chur bis Bregenz, die ab dem dritten Jahrhundert wieder aufgelassen wurden, nachdem marodierende Germanen und Ostgoten auch durch unser Land zogen.

Zahlreiche Funde

Zahlreich sind die Funde aus jener Zeit, die den regen Handelsverkehr zeigen. Da finden sich Feinkeramik aus Nordafrika ebenso wie

Glasgefässe aus Germanien, Hausgeräte, Gewürze und Schmuck. Grabstätten in Bonaduz und Bregenz oder ein römisches Bad in Schaan sowie Einzelgräber in Balzers sind Zeugen einer bewegten und kultivierten Vergangenheit. Handwerk und Gewerbe florierten und die Übernahme der lateinischen Sprache durch die Räter mündete dann in der Etablierung des Rätoromanischen, das in Sargans noch bis ins 15. Jahrhundert gesprochen

wurde. Mit den Römern kamen ab dem 3. Jahrhundert auch die Christen ins Land und mit ihnen die ersten Kirchen. Inzwischen hatten immer wieder Alamannen den germanischen Limes überschritten und beim Durchzug unsere Vorfahren auf die Berge flüchten lassen.

Mit den ursprünglich heidnischen Alamannen verbindet die Archäologie Gräberfelder in Eschen und Schaan, die sie später mit christlichen Kirchen umbauten.